

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Vorsitzende des Aufsichtsrats der Koelnmesse, anlässlich des Abendessens mit Politik und Verwaltung, 4. Dezember 2018, Blauer Salon, Koelnmesse

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Ministerin Gebauer,
liebe Vertreter aus Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft,
liebes Koelnmesse-Team,
meine lieben Damen und Herren,

der Count-Down für das Weihnachtsfest läuft. In 20 Tagen sitzen wir mit unseren Lieben versammelt am Tisch, genießen die gemeinsame Auszeit. Mich wundert es nicht, dass sich eine der bekanntesten Weihnachtsgeschichten mit der Frage befasst: Wie lebenswert ist mein Leben? Ich rede von Charles Dickens Weihnachtsgeschichte, in der der alte Geizkragen Ebenezer Scrooge von drei Geistern aufgesucht wird. Der Vergangenheit. Der Gegenwart. Und der Zukunft.

Um diese Jahreszeit, wenn es dunkel wird, ist es nur natürlich, dass wir innehalten, sobald Ruhe einkehrt.

Uns in unserer Welt umsehen.

Altes begutachten. Und Neues willkommen heißen.

Deshalb verzeihen Sie mir, wenn ich heute Abend genau eine solche Zeitreise – in aller Kürze keine Sorge!!! – mit Ihnen machen möchte.

Die Koelnmesse hat in den vergangenen zwölf Monaten wieder eine Vielzahl außergewöhnlicher Messen und Veranstaltung organisiert, koordiniert, inszeniert und arrangiert. Ich habe erneut festgestellt, welche Anziehungskraft die Koelnmesse für hochkarätige Geschäftsreisende aus der ganzen Welt, aber auch für viele privat interessierte Menschen hat. Diese öffentliche Strahlkraft ist wichtig und gut für die Stadt Köln. Dass dieser Status der Stadt Köln und der Koelnmesse erhalten bleibt, hängt in hohem Maße von den Standortbedingungen ab. Ich kann nur für die Verwaltung sprechen und beteuern, dass wir unseren Teil beitragen werden, damit

die Koelnmesse im nationalen Vergleich wettbewerbsfähig bleibt. Von der Politik wünsche ich mir ebenfalls ein verbindliches Versprechen der Unterstützung.

Denn international wächst der Wettbewerb für die Koelnmesse. Moderne Messeareale in beispielsweise Mailand, Shanghai, Kunming, Guangzhou treten an und konkurrieren um unsere Vorreiterrolle als Messeweltmeister. Innerhalb Deutschlands schläft die Konkurrenz ebenfalls nicht.

Nicht nur die Koelnmesse ist bereit, enorme Summen in ihr Gelände zu investieren. Andere tun das auch:

Frankfurt und München haben gerade große neue Hallen fertiggestellt. Auch Düsseldorf meldet hohe dreistellige Investitionen in ihr Gelände.

Ich bin bereit, als Aufsichtsratsvorsitzende sowie auch als Oberbürgermeisterin meinen Beitrag zu leisten, um unsere Messe zu unterstützen. Im Zuge der gamescom, die ich als Welttreffen einer faszinierenden zukunftsaffinen Branche erlebt habe, habe ich mich spontan dafür ausgesprochen – genau wie unser Ministerpräsident Armin Laschet – alles zu tun, um die Veranstaltung am Standort zu halten. Das Stichwort lautet Innovation. Wir müssen mit der Zeit gehen und das Feedback der Welt aufgreifen, damit wir als Messestandort attraktiv bleiben.

Spätestens mit diesem Appell sind wir in der Gegenwart angekommen. Aktuell ist die Welt zu Gast in Köln. Ob an der Konsole oder am Tisch wie bei der Anuga. Mit der dmexco und dem jüngsten Publikumsmagnet – der Digital 2018 – werden neue Geschäftsfelder und Technologien von Köln aus in die Welt getragen. Wir sind Zeitzeuge, Geburtshelfer und Wegbegleiter aller einflussreichen Branchen Deutschlands, die sich auf der Koelnmesse präsentieren.

Denn, hier spielen verschiedene Herausforderungen eine Rolle, die in der Vergangenheit entstanden sind.

Allein unser Umgang mit drohenden Dieselfahrverboten wird von entscheidender Bedeutung für die Zukunft der Stadt – und auch der Koelnmesse als innerstädtisches Messegelände – sein. Die ganze Stadt profitiert immer wieder von der Attraktivität, die diese Citymesse auch mit ihrer einzigartigen Lage ausstrahlt.

Auch hier kann ich Ihnen versichern, dass wir bereits an Lösungskonzepten arbeiten. Ich bin im Dialog mit der Bundespolitik, um stets auf den neusten Stand zu sein, mit allen wichtigen Beteiligten der Stadt Köln, sogar mit Automobilherstellern, um schnellst möglich Alternativen aufzeigen zu können. Wir müssen handlungsfähig bleiben und die Fahrverbote dürfen in keinem Fall den Wirtschaftsstandort Köln zum Erliegen bringen. Diese Handlungsfähigkeit soll und muss uns in Zukunft weiterhin erhalten bleiben. Jeder von uns kann seinen Beitrag leisten und im Rahmen seiner Rolle Einfluss nehmen:

- Als Wirtschaftsförderer, als Stadtentwickler, als Verkehrsplaner, als Gestalter der städtischen Prozesse und Abläufe.
- Als Gesellschafter in Stadt und Land, die die Rahmenbedingungen gestalten
- Alle politischen Gremien können Einfluss nehmen, deren Entscheidungen und deren Umgang mit dem Unternehmen ein Signal senden.
- Dazu zählt auch die Art und Weise, wie wir in der Öffentlichkeit, in den Medien zur Koelnmesse und zu anderen Unternehmen mit strategischer Bedeutung stehen.

Wir können auch im Umgang mit der Öffentlichkeit eine Menge tun. Ungeachtet des großen Erfolgs der vergangenen Jahre können öffentliche Diskussionen, die über die Medien ausgetragen werden, einem Unternehmen, das in derart hohem Maße von Menschen und damit letzten Endes auch von Emotionen lebt, enorm schaden.

Sie wissen, ich spreche von den medialen Begleitumständen des Ausscheidens von Katharina Hamma aus der Geschäftsführung der Koelnmesse. Ich möchte das heute Abend nicht vertiefen, schon aus Respekt Frau Hamma gegenüber, der ich an dieser Stelle alles Gute wünsche. Ich will aber deutlich betonen, dass ich dieses Unternehmen stets sehr teamgeprägt erlebt habe. Hier arbeiten ausgewiesene Messexperten, die dazu keine Männer- oder Frauennetzwerke brauchen, wie das in vergangenen Wochen in die Diskussion gebracht wurde.

Hier gibt es ganz andere Netzwerke, die aktiv die Fäden der zukünftigen Erfolge weben:

- das Netzwerk zum Beispiel der Digitalen Transformation
- das Netzwerk der weiteren Internationalisierung
- das Netzwerk der Modernisierer und Entwickler im Gelände
- das Netzwerk der Messemacher, die an den einzelnen Veranstaltungen arbeiten

Die Koelnmesse agiert derzeit aus einer Position der Stärke und des Wachstums heraus. Herr Böse wird uns gleich mehr dazu sagen, wie sich das 2018 dargestellt hat und wie die Pläne für das kommende Jahr aussehen. Ich weiß als Aufsichtsratsvorsitzende natürlich, dass das anhaltende Wachstum der Koelnmesse und die gut geplante Reise in die Zukunft weiter den Takt vorgeben.

Ich bin überzeugt, dass wir uns 2019 auf weitere erfolgreiche Messen freuen dürfen, die Millionen Gäste in die Stadt bringen und so immer eine kleine Geschichte der Stadt Köln mit hinaus in die Welt tragen. Und das nicht nur zu Weihnachten. Ich wünsche Ihnen allen: eine besinnliche Adventszeit. Und ein frohes Fest im Kreise Ihrer Lieben. Und nun freue ich mich auf den Beitrag von Herrn Böse.